



Die vierte und letzte Generation

Landwirtschaft Auf dem Scheitle-Hof in Ettringen fehlt der Nachfolger / Von Marius Scheitle

Das Unterallgäu zählt zu den milchviehreichsten Landkreisen in ganz Deutschland. Die bäuerlich geprägte Landschaft ist wichtiger Teil unserer Heimat. Grund genug für uns, einen Bauernhof zu besuchen, der bereits seit mehreren Generationen in Familienbesitz ist. Andreas Scheitle in Ettringen führt seinen Hof in vierter Generation. Sein Urgroßvater kaufte den Hof im Zentrum des Dorfes im 19. Jahrhundert. Der Preis ist nicht mehr bekannt. Dafür aber die Veränderungen in der Landwirtschaft in den vergangenen hundert Jahren. War ein Bauernhof früher noch „ein kleiner Zoo“ mit Kühen, Schweinen,

Hennen, Gänsen, Enten, Ziegen oder Tauben, wurden es über die Zeit immer weniger Tierarten, aber dafür mehr Tiere. Die Bauern spezialisierten sich also immer mehr. So auch auf dem Scheitle-Hof: „Mein Großvater hatte vielleicht sieben bis acht Kühe, mein Vater dann schon 15 und bei mir stehen jetzt um die 40 Kühe“, erzählt Andreas Scheitle. Andere Tiere hat er mittlerweile überhaupt nicht mehr.

„Aber die Technisierung ist sicherlich der größte Unterschied zwischen der Landwirtschaft von heute und der von vor 70 Jahren“, sagt Scheitle. Ab 1950 erreichte der Fortschritt die Bauern. Bereits um das Jahr 1955 besaß die Familie

Scheitle ihren ersten Schlepper. Ludwig Scheitle, der Vater von Andreas, übernahm den Hof von seinem Vater 1951. „Der frische Wind, wenn jemand Jüngerer einen Bauernhof übernimmt, ist sehr wichtig für das Überleben eines Betriebs“, betont Scheitle. So wie Ludwig kurz nach seiner Übernahme die ersten Maschinen kaufte, so war es auch Andreas, der bereits in jungen Jahren viel an dem äußeren Bild des Bauernhofes veränderte. Auf seine Initiative baute er mit seinem Vater in den 80er Jahren eine Bergehalle, einen neuen Stall und eine Güllegrube. Währenddessen machte er außerdem seine Ausbildung und war drei Semester auf der Landwirt-

schaftsschule in Mindelheim. 1987 übernahm er schließlich offiziell den Betrieb von seinem Vater.

Zu dieser Zeit war sein Hof mit 40 Kühen und deren Nachzucht einer der größeren Höfe der Region. Mittlerweile gehört er zu den kleineren Bauern – und das aus gutem Grund: Keines seiner drei Kinder wird den Hof weiterführen, daher fuhr Scheitle ab Ende der 90er-Jahre seine Investitionen zurück. „Wenn man damals dauerhaft hätte überleben wollen, hätte wir einen Aussiedlerhof bauen müssen“, sagt er. Ohne Nachfolger lohnte sich dieses Vorhaben aber nicht und so wurde der Scheitle-Hof über die Jahre von anderen überholt.

Auch der Milchpreis ist ein Sinnbild der großen Veränderungen in der Landwirtschaft. Bekamen die Bauern 1987 noch 75 bis 80 Pfennig für den Liter Milch, bekommt Scheitle aktuell nur noch 26 Cent. Daher kämpfen Bauern immer wieder auch mit Demos um ihre Existenz. „Ich kann zwar noch davon leben, mehr aber auch nicht“, sagt Scheitle. Dass sich an den Milchpreisen so schnell etwas ändert, glaubt er nicht. Jeden Tag wird seine Milch vom einem Lastwagen geholt und nach Buchloe zu den Karwendel-Werken gebracht. Dort wird unter anderem der berühmte „Exquisa-Frischkäse“ hergestellt, der deutschlandweit verkauft wird.

„Bis 1990 mussten wir die Milch noch selbst zur Ettringer Molkerei bringen“, erzählt Scheitle. Bald wird aber kein Lastwagen mehr Milch vom Scheitle-Hof holen. In wenigen Jahren wird der vier Generationen überdauernde Hof stillgelegt. Andreas Scheitle geht dann in seinen Ruhestand.

Die Fotos: Rund 40 Kühe stehen noch bei Andreas Scheitle im Stall. Damit gehört der Ettringer Scheitle-Hof zu den kleineren Höfen im Landkreis. Der Landwirt führt den Betrieb in vierter Generation und wohl auch in letzter. Die drei Kinder des 58-Jährigen haben andere Berufe ergriffen und wollten den Hof nicht übernehmen.